Donnerstag, 14. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9940. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 13. September fortgesetzten Ziehung der 3 Klasse 154. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 15 000 M. auf Nr. 67 665. 2 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 34 254, 72 111. 1 Gewinn zu 1800 M. auf Nr. 29 518. 3 Gewinne zu 900 M. auf Nr. 13 918, 23 732, 56 088. 13 Gewinne zu 300 M. auf Nr. 129, 5687, 14 053, 17 517, 20 611, 24 454, 51 869, 79 366, 80 204, 84 390, 85 549, 92 268, 92 329.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 14. September. Sicherem Vernehmen nach wird die Notification der Friedensbedingungen abermals vertagt, angeblich auf Befehl des Sultans, was die diplomatischen Kreise günstig für die Nachgiebigkeit deuten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 13. Sept. Aus Veranlassung der Aufhebung des Jahrmarktes haben gestern und vorgestern Abend hier einige Unruhen stattgefunden, doch gelang es den Kommunalsoldaten und der Polizei bald, die Ordnung wieder herzustellen. Zur Vermeidung weiterer Unruhen hat heute der Bürgermeister eine Proclamation erlassen, in welcher er zur Aufrechterhaltung der Ordnung auffordert und Zusammenrottungen von mehr als 5 Personen verbietet.

Newyork, 13. Sept. Der Schatzsecretär macht bekannt, daß demnächst weitere 10 Millionen 1885er Bonds einberufen werden.

Danzig, 14. September.

In der Eisenzollfrage hatte die vorige Nummer der „Dtsch. Landw. Presse“ noch die Landwirthe nach ihren Informationen beruhigen zu können geglaubt. Auch sie ist in wenigen Tagen eines Anderen belehrt worden. Sie bringt an der Spitze der neuesten Nummer einen Artikel mit der Ueberschrift: „Es ist Gefahr im Verzuge!“ Es heißt darin u. A.:

„Der Gegner sammelte seine Kräfte zum neuen Vorstoß. Dieser Vorstoß ist nun allmälig erfolgt, nicht etwa in offenem Felde, sondern kriechend und schleichend. Gedeckt durch einzelne der Bewegung scheinbar günstige Ereignisse drängt er sich, nachdem er im vorigen Jahre das Terrain recognoscirt, durch die Engpässe der Zeitungsspalten hinauf an die Festungsmauern der Reichsregierung, welche bis dahin uneinnehmbar schienen. Eines schönen Tages wird der Gegner — so meint er — wenn Alles vorbereitet, den Feind zur Capitulation zwingen, und die Capitulation wird in einer Regierungsvorlage an den nächsten Reichstag bestehen, mit dem Ziele:

die Eisenzölle noch ein Jahr, ein einziges unbedeutendes Jährchen aufrecht zu erhalten.

Und wenn die Anzeichen nicht trügen, so wird dies Alles in Erfüllung gehen, sobald der freihändlerisch gesinnte Theil des Volks sich nicht wiederum schleunigst und rechtzeitig rührt, sondern in seiner Lauheit verharrt.“

Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Ganz unbedingt ist es hohe Zeit, daß diejenigen Kreise und Körperschaften, welche den Beruf dazu mit oder ohne Mandat in sich fühlen — und es sind dies vorzugsweise die landwirthschaftlichen Vereine — sofort, jeder Verein für sich, den Standpunkt der Landwirthe in Eingaben an die Reichsregierung und den Reichstag zu erkennen geben. Der eingehenden Motivirung bedarf es nicht, da man in maßgebenden Kreisen die Motive vollkommen beherrscht; es handelt sich nur um die Mittel für den Referenten, festzustellen, daß die Landwirthschaft und die Majorität des Volks nach wie vor gegen die schutzzöllnerischen Agitationen, als dem Wohle des Volkes widerstrebend, Protest einlegt, und daß es an seinem Recht festhält, die Erfüllung des Gesetzes vom 3. Juli 1873 ungekürzt zu verlangen.“

Die „Nat.-Lib. Corr.“ wendet sich heute gegen die den Nationalliberalen von conservativer Seite gemachten Vorwürfe, daß sie, weil sie nicht mit in das Horn gegen die Fortschrittspartei gestoßen haben, eine Linksschwenkung vollzogen hätten. Sie schreibt: „In Wahrheit ist es denselben garnicht in den Sinn gekommen, ihre bisherige Position zu ändern. Was ist vorgegangen? Die „Provinzial-Correspondenz“ eröffnete einen Vernichtungskrieg gegen die Fortschrittspartei; die conservativen Organe schlossen sich demselben an. Wir wissen nicht, ob man an der Stelle, von welcher der Angriff ausging, im Ernst erwartet hat, auf nationalliberaler Seite werde ein Gleiches geschehen. Wer die Verhältnisse nur einigermaßen objectiv zu würdigen verstand, mußte erkennen, daß dies unmöglich sei. Gewiß, die nationalliberale Fraction unserer Parlamente hat oft genug Gelegenheit gehabt, über die Haltung der fortschrittlichen Fraction wenig erfreut zu sein. Aber nähmen wir sogar an, die dadurch erzeugte Mißstimmung sei so stark gewesen, daß man nationalliberalerseits selbst den Wunsch gehegt hätte, die Fortschrittsfraction zu beseitigen — man hätte dennoch an dem Feldzuge der „Provinzial-Correspondenz“ nicht Theil nehmen können. Denn darüber ist gar kein Zweifel möglich: eine Bekämpfung der Fortschrittspartei durch die National-Liberalen mit den dort aufgestellten Beschuldigungen wäre von der Bevölkerung wenigstens in den östlichen Provinzen Preußens — und auf diese vorzugsweise kommt es an — gar nicht verstanden werden. Die Folge wäre eine allgemeine Zerfahrenheit der liberalen Elemente gewesen, welche ausschließlich den „Deutsch-Conservativen“ zu Gute gekommen sein würde. Wie hoch man aber immer den Grad der Mißstimmung der national-liberalen gegen die Fortschrittsfraction veranschlagen möge, die letztere gegen eine entsprechende Quantität von „Deutsch-Conservativen“ umzutauschen, dürfte nach Allem, was man über diese neue Species bisher erfahren hat, selbst den Extremsten vom „äußersten rechten Flügel“ der National-Liberalen als ein unannehmbares Geschäft erschienen sein.“

Nachdem das Organ der Nationalliberalen noch hervorgehoben, die „Kreuzztg.“ habe ausdrücklich und ohne Widerspruch verkündet, der Kampf gelte in erster Linie den Nationalliberalen, wodurch diesen bereits ihre Haltung vorgezeichnet worden sei, führt sie weiter aus: „Wäre die Fortschrittspartei, wie man ihr nachgesagt hat, eine Partei ohne Patriotismus, so läge die Sache freilich anders. Noch nie aber hat eine Beschuldigung mehr über das Ziel hinausgeschossen, als grade diese. Wir haben es allerdings erfahren, daß der leidige Doctrinarismus die Fortschrittspartei hie und da auf beklagenswerthe Irrwege geführt hat, Irrwege, die, wenn die Partei den Ausschlag zu geben gehabt hätte, von verhängnißvoller Bedeutung hätten werden können. Aber dieser Gefahr ist vorgebeugt durch das Dasein der freiconservativen Partei, welche mit den Nationalliberalen zusammen für die praktische Durchführung unserer nationalen Politik allezeit den sichern Rückhalt bietet, und welche nicht schwächen zu lassen daher im eigenen Interesse der nationalliberalen Partei liegt. Dagegen ist es andererseits wahr, daß der letzteren bei gar mancher freisinnigen Forderung die Hilfe der Freiconservativen versagte, und sie es allein der Unterstützung der Fortschrittspartei zu verdanken hat, wenn sie in diesen Punkten praktische Erfolge erzielten. Warum sollte sie sich jetzt dieser Unterstützung mit eigener Hand berauben? Es kommt hinzu die Aussicht, daß die Fortschrittsfraction in unseren Parlamenten sich dem nationalliberalen Standpunkte immer mehr nähern wird. Wie laut auch vereinzelte Parteifanatiker dagegen protestiren mögen, im Lande hat sich diese Annäherung bereits vollzogen, und diese Thatsache kann auf die parlamentarische Vertretung auf die Dauer nicht ohne Wirkung bleiben.“

Von Interesse ist noch, was das Parteiorgan in einer Polemik mit der „Norddeutschen“ sagt: „Eine stärkere parlamentarische Vertretung der conservativen Anschauungen würde man nationalliberalerseits allerdings mit Genugthuung begrüßen, aber nur unter den zwei Bedingungen, daß die Verstärkung nicht auf Kosten der liberalen Partei erfolgt, und daß die conservative Partei mit dem Geiste unseres Staatswesens vereinbar ist. Was den letzteren Punkt betrifft, so sind wir mit der „Post“ der Ansicht, daß in dem Rahmen unseres Staatswesens nur eine auf dem Boden der heutigen Freiconservativen stehende conservative Partei eine Existenzberechtigung hat. Und in ersterer Beziehung wolle man nicht übersehen, daß der heutige geringe Umfang der conservativen Vertretung in den Parlamenten keineswegs durch ein widernatürliches Anwachsen der liberalen Partei, sondern durch die Bildung der clericalen Fraction verursacht ist. Gegen diese und die angeblich conservativen Freunde derselben richte man die Fehde! Jeder auf dem freiconservativen Standpunkte stehende Candidat, der den Kampf wider einen Ultramontanen oder einen „deutschconservativen“ Reactionär unternimmt, darf der Unterstützung der Nationalliberalen, wo diese in der Minderheit sind, sicher sein.“ Die letztere Voraussetzung wird wohl nirgend in unserer Provinz, wohl aber in unserem hinterpommerschen Nachbar-Wahlkreis Lauenburg-Stolp-Bütow zutreffen, wo der freiconservative Abg. Kette-Jassen wahrscheinlich mit alt- vulgo deutschconservativ-agrarischen Candidaten zu kämpfen haben wird.

Die Pforte läßt schon von ihren exorbitanten Friedensbedingungen abhandeln; aus Wien berichtet man, sie bestehen nur noch auf Zahlung einer Contribution und Aufhebung der serbischen Vertretung im Auslande. Offiziell hat übrigens die Pforte ihre Forderungen noch nicht kund gethan. Man hofft, daß dann, wenn für die Friedensunterhandlungen erst eine Grundlage gefunden ist, eine thatsächliche, vorläufig nicht auf eine bestimmte Dauer beschränkte Pause auf dem Kriegstheater eintreten wird. Als der mindeste Punkt der ganzen Angelegenheit wird die Garantiefrage bezeichnet, bezüglich deren innerhalb des Dreikaiserbundes erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen sollen.

Einige Mitglieder der türkischen Regierung machen den Vertretern der Mächte gegenüber kein Geheimniß daraus, daß sie auf Unterstützung von Seiten Englands für ihre Forderungen rechnen. Ihre Ueberzeugung soll sich darauf gründen, daß Großbritannien die Aufmerksamkeit kennt, mit welcher seine mohamedanischen Unterthanen in Indien den Phasen des zwischen Kreuz und Halbmond in Europa entbrannten Kampfes folgen, und durch dieselben beruhigt ist, sowie daß England, wenn es die öffentliche Ruhe in seinen orientalischen Besitzungen aufrecht halten will, sich auf die Seite der Türkei werde stellen müssen. Es liegt ein starker Cynismus in dieser Art, sich durch die Befürchtung einer religiösen Erhebung Bundesgenossen zu verschaffen.

Aus Konstantinopel wird darüber geklagt, daß Tschernajeff eine den Türken höchst nachtheilige Tactik befolge. Die Türken haben tausend Gründe für einen, das rasche Ende des Krieges zu wünschen. Seine aufeinanderfolgenden Rückwärtsbewegungen, immer auf geschickt gewählte und schwer zu nehmende Linien gestützt, schwächen die türkische Armee ganz außerordentlich, und wenn Europa ohnmächtig wäre, dem Laufe der militärischen Operationen Einhalt zu thun, würde am Ende des Feldzuges, um mit dem Grafen Andrassy zu sprechen, nichts übrig bleiben, „als die Schwänze der beiden Löwen.“ — Wir glauben übrigens, daß man Tschernajeff Unrecht thut, wenn man sein Verfahren einem im Voraus angelegten Plane zuschreibt; seine für die Türken unangenehmen Rückwärtsbewegungen thut er nicht freiwillig, sondern weil ihn die Verhältnisse dazu zwingen.

Aus Belgrad wird berichtet, Tschernajeff habe versichert, die Lage der serbischen Armee sei wieder eine derartige, daß man noch immer nicht zu verzweifeln brauche. Die Armee — meldet er — ist reorganisirt und in den vortheilhaftesten Positionen. Die serbischen Truppen kennen jetzt besser ihre Gegner und ihre Kampfweise und dürften jetzt ihre Erfahrungen zu verwerthen wissen. Deligrad ist mit Allem für eine längere Belagerung ausgerüstet worden, und nun werden Paratschin und Tschuprija mit neuen Schanzwerken versehen. Tschernajeff ist überzeugt, daß es Abdul Kerim Pascha nicht gelingen werde, im Morava-Thal vorzudringen, wiewohl Letzterer täglich beträchtliche Verstärkungen erhält. Seit der letzten Schlacht bei Alexinatz hat Abdul Kerim Verstärkungen von mindestens 22 000 Mann über Adrianopel-Sofia erhalten.

An der Drina scheint sich etwas Ernsteres vorzubereiten. Einerseits hat Ali Pascha in Bjelina solche Verstärkungen erhalten, daß er die Offensive ergreifen kann. Auch haben sich seine Streitkräfte, die man auf 16 000 Mann veranschlagt, sich der Drina gegenüber von Losnitza genähert. Andererseits steht Alimpitsch im Begriffe, Bjelina zu umgehen und auf Tusla zu marschiren. Auch seine Armee ist durch 6 Bataillone Infanterie, 3 Eskadronen und 3 Batterien verstärkt worden. Unter ihm commandiren zumeist russische Offiziere.

Deutschland.

△ Berlin, 13. Sept. Der Prof. Reuleaux hat nach seiner Rückkehr aus Philadelphia wiederholte Besprechungen mit dem Präsidenten und den Räthen des Reichskanzleramtes gehabt und mündlich die Gesichtspunkte entwickelt, auf welche sich die von ihm beabsichtigte Denkschrift an den Reichskanzler über seine Wahrnehmungen auf der Ausstellung in Philadelphia und die an dieselben geknüpften Consequenzen stützen wird. Ob und in wie weit diese Denkschrift auch an den Bundesrath und den Reichstag gelangen soll, wird sich mit anderen Fragen jetzt in Varzin entscheiden. Prof. Reuleaux wird, wie man hört, seine Behauptungen über den Stand der deutschen Industrie an der Hand statistischer Angaben über die Einfuhr deutscher und französischer Industrieproducte in Amerika aufrecht erhalten, andererseits aber auch denjenigen deutschen Waaren, welche in Philadelphia warme Anerkennung gefunden haben, eine auszeichnende Behandlung nicht versagen. Hierhin gehören u. A.

Die chinesische Post.

Vor Kurzem ist in Shanghai und London ein Buch von Herbert A. Giles „Chinese Sketches“ erschienen, das von der Kritik in England sehr günstig beurtheilt wird. Der Verfasser, welcher in englischem Consulardienst steht, hat auf Grund langer Beobachtungen interessante und vielfach neue Schilderungen von chinesischen Sitten und Einrichtungen gegeben, die von Leuten, welche in China gelebt, für durchaus wahrheitsgetreu anerkannt werden. Der größte Theil der Skizzen hat seine Probe dadurch bestanden, daß er in dem in Shanghai erscheinenden englischen Journal „Celestial Empire“, also unter den Augen Derjenigen erschienen ist, die am besten die Zuverlässigkeit der Mittheilungen zu beurtheilen im Stande sind. Neu dürfte es für Viele noch sein, daß China eine wohl organisirte Post besitzt, von deren Einrichtungen Giles Folgendes berichtet:

Die chinesische Regierung hat ihre eigenen unter der Aufsicht des Kriegsministeriums in Peking stehenden Leute, welche die Depeschen der Regierung nach ihren Bestimmungen bringen. Die Boten reiten, berücksichtigt man die schlecht genährten Klepper, welche ihnen zur Verfügung stehen, ziemlich schnell. Wichtige Depeschen werden oft sehr schnell, 200 engl. Meilen an einem Tage, befördert.

Das Publikum darf sich der Boten-Dirigirung nicht bedienen, aber das Verkehrsbedürfniß hat sich zu helfen gewußt. In jeder nicht ganz und gar unbedeutenden chinesischen Stadt giebt es mehrere Postgeschäfte, von denen sich jedes der Uebersendung von Briefen und kleinen Packeten nach einer oder mehreren Provinzen widmet, während es die Postverbindung mit anderen Provinzen den Collegen überläßt. Für die sichere Ueberbringung der anvertrauten Sendung wird garantirt und etwaiger Verlust ersetzt. Daher muß der Werth jeder Sendung declarirt werden, und es wird, je nach dem Werthe derselben, eine besondere Versicherungsgebühr erhoben. (In dieser Hinsicht ist der chinesische Postdienst dem englischen ungemein überlegen. In England zahlt man für jeden eingeschriebenen Brief die hohe Extragebühr von 4 Pence — 40 alte preußische Pfennige — geht der eingeschriebene Brief verloren, so erhält man keinen Schadenersatz! Daher ist das Einschreiben der Briefe in England von sehr zweifelhaftem Werth. Oft dient dasselbe nur dazu, um die Aufmerksamkeit des Diebes auf den werthvollen Inhalt zu lenken. Ein Engländer, welcher jüngst durch den Verlust eines eine 10 Pfd. St.-Note enthaltenden eingeschriebenen Briefes den in der beregten Hinsicht so mangelhaften Posteinrichtungen seines Landes ein unfreiwilliges Opfer bringen mußte, schrieb mit Recht an den Herausgeber der „Times“: daß er wahrscheinlich jetzt um 10 Pfd. St. 4 P. reicher wäre, hätte er seinen Brief nicht der besonderen Fürsorge der Post empfohlen. Die Engländer sollten von den Chinesen lernen!)

Die chinesischen Briefträger warten ihres Amtes entweder zu Fuß oder auf Eseln. Herr Giles führt an, daß die Gefahr, die Esel könnten den Briefträgern mit ihrer Ladung geraubt werden, nur gering sei. Denn Himmel und Erde würden die Postesel nicht leichter aus ihrer Bahn treiben können, als der Räuber.

Die Briefträger zu Fuß schleppen ihre in der Regel 80—90 Pfd. wiegende Last in der Stunde etwa fünf englische Meilen weit. Sind sie an ihrer gewohnten Station angelangt, so übergeben sie den Briefbeutel einem neuen Manne, welcher, ohne Rücksicht, ob es Tag oder Nacht, ob gutes oder schlechtes Wetter ist, die Last weiter trägt und, auf seiner Station angelangt, dieselbe einem dritten Manne übergiebt. (Auch in dieser Richtung könnte die englische Post, welche des Sonntags und Feiertags vollständig feiert, von den Chinesen lernen!)

Gewöhnlich fürchtet sich der Chinese so sehr vor Nacht und Finsterniß, daß er seine Last abwerfen und Fersengeld geben würde, hörte er auf einer nächtlichen Reise auch nur das leiseste Geräusch auf dem Wege.

Allerdings giebt es viele Räuber auf der chinesischen Landstraße, vor denen weder das Leben des Briefträgers noch dasjenige des Eselsführers sicher ist. Aber die schlaue chinesische Post hat sich auch hier zu helfen gewußt! Die chinesischen Postgeschäfte zahlen den Führern der Räuberbanden einen jährlich wiederkehrenden Tribut. Hiefür verpflichten sich die Räuber nicht nur selbst die Briefträger nicht auszurauben, sondern auch alle andern Räuber davon abzuhalten. Große Firmen in China, deren Geschäft darin besteht, Reisende zwischen gewissen Punkten mit Waaren zu versehen, bezahlen die Briganten oft auch dafür, daß sie ihren Kunden sichere Passage gewähren.

In einigen Theilen des Landes werden von den Militärbehörden Soldaten ausgeloost, damit dieselben die Reisenden, welche den Gasthof vor Tagesanbruch verlassen, so lange begleiten, bis der Tag weit genug vorgerückt ist, um plötzlichen Ueberfall unwahrscheinlich zu machen. In anderen Landestheilen giebt es freiwillige Corps, deren Beruf in Beschützung der Reisenden vor Räubern besteht. Auf unsicheren Wegen pflegen die Reisenden drei bis fünf Begleiter zu ihrem Schutze zu dingen. Die Zahl der Begleiter ist so gering, weil dieselben den Räubern nicht nur an Stärke, sondern auch an Geschicklichkeit und Waffenübung in der Regel bedeutend überlegen sind. Die Leute, deren Beruf im Kampf gegen die Räuber besteht, geben sich ungemein Mühe, um im Kampfe gegen eine numerisch größere Zahl Geschicklichkeit zu erlangen. Dieselben hängen mit Hilfe langer Stricke schwere Sandsäcke in einer Scheune im Kreise auf und stellen sich in die Mitte derselben. Hierauf giebt der Practicant einem Sack mit seiner Faust einen tüchtigen Schlag, der denselben weit fortschleudert; dann giebt er einen zweiten, dritten, vierten Schlag, und so fort, bis alle Säcke in allen möglichen Richtungen um ihn herum schwingen. Während er den zweiten oder dritten Sack fortschleudert, wird es nothwendig, schon wieder auf den ersten zurückkehrenden zu sehen, und zuweilen stürmen zwei von ihnen aus entgegengesetzten Richtungen an. Er muß für alle Fälle gerüstet sein und alle Säcke schwingen lassen, ohne daß ihn ein einziger berühren darf. Verfehlt er diesen Zweck, so darf er nie den Anspruch erheben, den Reisenden sicher durch die Räuber zu escortiren. Außerdem würde ihn der schonungslose Sandsack kopfüber unter seine Feinde werfen.

Der chinesische Briefträger wird daher geprüft, ob er auch geistersicher sei. Er wird wegen der Härte seiner Berufspflichten nur aus den stärksten Leuten genommen, und sucht seine Kraft damit zu erhalten, daß er keine eigentlichen Mahlzeiten kennt, sondern ißt, so wie er den geringsten Appetit verspürt.

Die chinesischen Postgebühren sind sehr niedrig. Ein Brief von Peking nach Hankau — 650 englische Meilen in gerader Linie — kostet nur 4 englische Pence. Um die Post vor Verlust zu schützen, bezahlt der Absender etwa 30 Procent der Postgebühr; der Rest wird vom Adressaten entrichtet. Die chinesischen Kaufleute bedienen sich der Post in sehr ausgedehntem Maße. Namentlich ist die Zahl der Wechsel, welche mit der Post befördert werden, sehr groß.

die Sammet- und Seidenstoffe aus Elberfelder Fabriken, die Krupp'schen Fabrikate und die Baumwollen-Sammete aus Linden bei Hannover. Die ganze Darstellung ist wesentlich darauf berechnet, die Reichsregierung zur Förderung einer regen Betheiligung an der Pariser Gewerbeausstellung im Jahre 1878 aufzufordern und auch die Industrie hierzu zu ermuthigen. Man hält die Art, in welcher sich Deutschland sowohl an der Ausstellung in Wien als in der jetzigen zu Philadelphia betheiligt hat, für eine halbe Maßregel und wünscht einen Beschluß der maßgebenden Kreise dahin zu extrahiren, daß man entweder mit großen Mitteln vorgehen, oder von einer Betheiligung von Reichswegen gänzlich Abstand nähme. Auch über diese Angelegenheit wird der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, die Willensmeinung des Fürsten Bismarck einholen. Der Minister wird heute Abend hier eintreffen und sofort die Einleitungen zur Berufung des Bundesrathes in die Hand nehmen. Auch über die Stellung der Reichsregierung zur Eisenzollfrage ist in Varzin jetzt das Weitere festgestellt worden.

— Herr v. Forckenbeck nahm heute an einer Sitzung des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten Theil.

— Einer der sogenannten offiziösen Correspondenten, Herr Dr. Heinrich Robolski, der einen Theil seines Einkommens aus — Staatskassen bezog, stand am Freitag vor den Schranken der 2. Kriminaldeputation unter der Anklage des Betrugs und der wiederholten Unterschlagung. Robolski, in arger steter Geldklemme, war in die Klauen eines Geldmannes der schlimmsten Sorte, der sich alljährlich mehr Zinsen zurückzahlen ließ, als das Kapital betrug. Derselbe ließ sich außer den Wechseln von dem Angeklagten auch noch die von der Kgl. Legationskasse zu erhebenden Monatshonorare cediren. Als er nun die Monatshonorare erheben wollte, erfuhr er, daß ihm Robolski schon zuvorgekommen sei. Robolski verpfändete später einem anderen Geldverleiher mehrere Monatshonorare und verheimlichte dabei, daß er sie auch schon dem ersten verpfändet hatte. Der Gerichtshof verurtheilte nach kurzer Berathung den offiziösen Correspondenten zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe. — Es verdient bemerkt zu werden, daß einige angeblich liberalen Blätter, wie die „Weser-Zeitung", die „Neue freie Presse", es als eine Ehre angesehen haben, den aus dem Reptilienfonds besoldeten Hrn. Robolski unter ihre ständigen Mitarbeiter zu zählen.

— [Marine.] Der Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Stosch, wird nach der „Kiel. Ztg." am 24. September in Kiel eintreffen, um an den folgenden Tagen die Fregatte „Niobe" und die bis dahin nach Kiel zurückgekehrte Corvette „Medusa" zu inspiciren, sowie den von Bord des Torpedodampfers „Zieten" stattfindenden Schießübungen mit Fischtorpedos beizuwohnen. Die Panzerfregatten „Kaiser" und „Deutschland" sollen, neuerer Bestimmung zufolge, nach ihrer Rückkehr nach Wilhelmshaven außer Dienst gestellt werden. — Wie aus Wilhelmshaven geschrieben wird, liegt Sr. Majestät Artillerieschiff „Renown" jetzt zur Reparatur im Dock und wird einen neuen Mast und ein paar neue Decks erhalten. Die Anpassung der Panzerplatten an S. M. S. „Großer Kurfürst", welcher bekanntlich am 17. Sept. v. J. vom Stapel gelaufen ist, geschieht jetzt durch einen auf dem Wasser schwimmenden Krahn. Die Ausschachtung des neuen Kriegshafens schreitet flott vorwärts. Die Eindeichung des zum Handelshafen zu gewinnenden Terrains schreitet rüstig vorwärts, und wird deshalb voraussichtlich im künftigen Jahre mit der Ausschachtung des Bassins vorgegangen werden können. — Der Offiziercoetus an der Marineschule zu Kiel wird am 30. Septbr. geschlossen, und wird die Seeoffizier-Berufsprüfung am 2. October beginnen.

— Der Staatsgerichtshof hat, wie dem „B. C." mitgetheilt wird, die Vernehmung des Herrn Thiers auf die Reclamation der Königl. Staats-Anwaltschaft vorläufig abgelehnt und will in der am 5. October d. J. stattfindenden öffentlichen Sitzung definitiv darüber entscheiden. Bekanntlich war früher von demselben Gerichtshofe die Vernehmung beschlossen, Thiers aber nicht von den Punkten benachrichtigt worden, über welche er vernommen werden sollte. Thiers hat verlangt, über die Punkte informirt zu werden, über welche seine Vernehmung erfolgen soll; diesem Verlangen ist indeß nicht Folge gegeben worden, obwohl der Vertheidiger des Grafen Arnim in seinem diesbezüglichen Antrage die betreffenden Punkte genau präcisirt hat. Gegen die jetzt erfolgte vorläufige Entscheidung des Staatsgerichtshofes hat die Vertheidigung einen wohlmotivirten Widerspruch erhoben.

Merseburg, 13. September. Der Kaiser ist heute schon ½8 Uhr früh zu Pferde gestiegen. Das XII. Armeecorps ist über die Saale gegangen, die demselben gegenüberstehenden Truppen des IV. Armeecorps erhalten Verstärkungen, so daß es voraussichtlich auch heute zu lebhaften Gefechten kommen wird. Nach der Rückkehr vom Manöver findet beim Kaiser ein Déjeuner dinatoire statt; die Abreise von hier ist auf Nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

— 13. September Nachm. Nach dem gegen 11 Uhr Vormittags erfolgten Schluß des Feldmanövers, dem auch General-Feldmarschall von Manteuffel beiwohnte, versammelte der Kaiser alle höheren Offiziere um sich, sprach seine Zufriedenheit mit dem Verlaufe der Uebungen aus und dankte insbesondere dem König und dem Prinzen Georg von Sachsen, sowie dem General v. Blumenthal.

Baden-Baden, 12. Sept. Die Kaiserin Augusta ist heute Abend hier eingetroffen. (W.T.)

Hannover, 13. Sept. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über die heute stattgehabte Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 13. hannöverschen Wahlkreis Goslar ist die Wiederwahl des deutschen Botschafters in Wien, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, unzweifelhaft.

Frankreich.

×× Paris, 11. Sept. Der Präsident der Republik ist von Lyon abgereist, und im Ganzen hat er Ursache, mit dem Empfange, der ihm dort geworden, zufrieden zu sein. Die Bevölkerung bewahrte eine schickliche Haltung, und die Reactionären, welche nicht von feindlichen Kundgebungen melden können, müssen sich darauf beschränken, die Aufnahme als eine „eisige" darzustellen. Offenbar ist aber auch diese Behauptung nicht wahrheitsgemäß, und wiederholt ist Mac Mahon bei seinem Erscheinen von der Menge mit lebhaften Beifallsrufen begrüßt worden. Enthusiastisch war der Empfang allerdings nicht; aber darauf mußte man in Lyon gefaßt sein. Für den letzten Augenblick war von den bonapartistischen Journalen eine große ultraradicale Manifestation verkündet worden, aber sie hat nicht stattgefunden. Daß im Uebrigen der Marschall-Präsident von den Zuständen in Lyon nicht unangenehm berührt wurde, läßt sich entnehmen aus der Rede, womit er die Begrüßung des Präsidenten der Handelskammer erwiderte. Eine eigentlich politische Bedeutung wird man dieser Rede kaum zugestehen können. Der Marschall hat wiederholt die Erklärung abgegeben, daß seine Reise einen ausschließlich militärischen Charakter bewahren solle, und damit stimmt es, daß er sich von keinem der Minister begleiten ließ. Trotzdem wurden seine Aeußerungen über die Wahrscheinlichkeit eines längeren Friedens und über die Abschließung neuer Handelsverträge nicht nur in Lyon mit Befriedigung aufgenommen. Die liberale Pariser Presse ist einstimmig in ihrem Lobe. Was speciell die Stadt Lyon angeht, so lobt Mac Mahon das dortige Verhältniß der Arbeiter zu den Arbeitgebern, indem er anführt, daß er in den Fabriken alte Arbeiter getroffen habe, die nicht nur selbst seit langen Jahren sich in diesen Werkstätten aufgehalten, sondern auch ihre Kinder und ihre Familien daselbst untergebracht hätten. Er spricht rühmend von dem iudustriellen Geiste der Stadt und schließt mit einer Anspielung auf die Industrieausstellung von 1878, bei welcher Lyon neue Auszeichnungen erwerben werde. Kurz, Mac Mahon's Ansprache zeugt davon, daß der Marschall einen guten Eindruck empfangen hatte. Aber ganz ungetrübt war der Aufenthalt in Lyon denn doch nicht. Im Gegensatz zum Publikum haben die Vertreter des Departements und des Arrondissements dem Staatsoberhaupte wenig Sympathie bewiesen. Der Zwischenfall in der Präfectur, dessen gestern gedacht worden, drohte einen Augenblick unangenehme Folgen zu haben. Es bestätigt sich, daß Mac Mahon selbst die Unschicklichkeit der Präfectur, welche den Generalrath nicht zuerst zur Präsentation eingeführt hatte, wieder gut zu machen suchte, indem er den Generalrath zu sofortiger Vorstellung einladen ließ. Aber der Generalrath lehnte rundweg ab. Wem eigentlich die Verantwortlichkeit für den ganzen Vorfall zur Last fällt, wird sich heute wohl herausstellen, da im Generalrath eine Interpellation an den Präfecten Welche angekündigt ist. Eine ziemlich derb abgefaßte Amnestiepetition hat ein Gemeinderathsmitglied, Louis Combet, dem Marschall überreicht. Es heißt unter Anderem darin: Die Kaiser und Könige gefallen sich auf den Reisen durch ihre Staaten in Anhörung von Schmeicheleien und officiellen Lügen feiler Höflinge. Diese verfluchte Race von Schmeichlern hat uns zu Grunde gerichtet, hat unser Land nach Sedan und nach Metz geführt, hat Elsaß und Lothringen von uns losgerissen und uns außer vielem Blute 5 Milliarden gekostet. Der Präsident der Republik vom 4. September wird dagegen, wenn er Frankreich bereist, nur Männer um sich sehen wollen, freie, unabhängige Bürger, die sich um die großen Interessen des Landes bekümmern. In dieser Voraussetzung wage ich Ihnen im Namen der Vernunft, der Gerechtigkeit und der Gleichheit zu sagen, daß Lyon mit Paris und mit der Mehrheit von ganz Frankreich die Amnestie für alle vom 4. Sept. bis heute begangenen politischen Verbrechen und Vergehen hofft, wünscht, will." Auch in der Rede, welche der Präsident des Arrondissementsraths, Favier, vorbereitet hatte, die er aber nicht hielt, wurde die Amnestie unumwundener verlangt, als in den Reden Carlod's und Terver's. Hiervon abgesehen, hatte sich auch Favier sichtlich der Mäßigung beflissen. — Gestern ist eine von Raspail dem Aeltern vor einigen Tagen veröffentlichte Broschüre über die Amnestie mit Beschlag belegt worden.

— Dem „Moniteur" zufolge hat der Marschall-Präsident davon Abstand genommen, Belfort zu besuchen.

Belgien.

Brüssel, 12. September. In der Sitzung des geographischen Congresses wies der König, wie die „Indépendance belge" erfährt, in seiner Begrüßungsrede zunächst auf das wachsende Interesse für die Erforschung Afrika's hin und führte alsdann weiter aus, daß seit einiger Zeit diejenigen, welche sich mit diesen Fragen beschäftigt hätten, der Ansicht wären, daß eine Vereinigung, deren Zweck darin bestünde, die Errichtung von civilisatorischen Einrichtungen in Afrika zu beschleunigen, von großem Nutzen sein würde. Aus diesem Grunde habe er die gegenwärtige Versammlung berufen. Er werde hierbei von keinen ehrgeizigen Gesichtspunkten geleitet. Der belgische Staat eigne sich wegen seiner centralen Lage ganz besonders für diese Vereinigungen. Der König ließ sich alsdann über einige Spezialfragen aus und hob hervor, daß es zur Lösung der Frage nothwendig sei, an den Grenzen der noch nicht erforschten Gebiete in Afrika Stationen zu begründen, welche gleichzeitig wissenschaftlichen Zwecken dienten, wie auch Obdach gewährten; für die Fortführung des Werkes sei ein internationales Comite zu bilden.

Spanien.

Madrid, 12. September. Die spanische Regierung hat an ihre Vertreter im Auslande ein Rundschreiben erlassen, in welchem ausgeführt wird, daß der Artikel 11 der Verfassung ausdrücklich die Duldung fremder Culte auf die Grenzen der kirchlichen Gebäude und der Kirchhöfe beschränke, aber Anschläge und Anzeigen betreffend die nichtkatholischen Culte außerhalb der für gottesdienstliche Handlungen bestimmten Räume als öffentliche Manifestationen betrachte und aus diesem Grunde untersage. Auf den balearischen Inseln würde seit längerer Zeit von Separtisten unter dem Mantel des Protestantismus eine Anstoß erregende, antispanische Propaganda getrieben. Das Rundschreiben schließt mit dem Versprechen, daß die spanische Regierung innerhalb der erwähnten von der Verfassung bestimmten Grenzen sich die Ausübung der religiösen Toleranz angelegen sein lassen werde. (W. T.)

Italien.

Rom, 12. September. Die Regierung hat ein Verbot gegen die Einfuhr von Weintrauben und Bestandtheilen des Weinstockes erlassen. — Wie von unterrichteter Seite versichert wird, sollen die allgemeinen Wahlen am 27. und 29. October stattfinden. — Der Kronprinz Humbert und der Kriegsminister werden die militärischen Uebungslager besichtigen. (W. T.)

England.

London, 13. Sept. Die öffentlichen Kundgebungen im antitürkischen Sinne dauern fort. Lord Granville hat sich in einer veröffentlichten Zuschrift für eine Fortsetzung der Agitation ausgesprochen, die unwiderstehlich werden müsse, damit die Regierung eine energischere Politik einschlage; er hoffe, das Ministerium werde vor allen Dingen die Wiederherstellung des europäischen Einverständnisses sich angelegen sein lassen, da, falls dies nicht gelingen sollte, die Schwierigkeiten der orientalischen Frage nur vermehrt werden würden. (W. T.)

Rußland.

Aus Podwoloczyska wird dem Lemberger „Dziennik Polski" telegraphirt: Der russische Hofzug, mit welchem der Czar auf der Kiew-Brzesker Eisenbahn die Reise nach Odessa unternahm, sei bei Zmiranka entgleist, wodurch der Czar eine leichte Verletzung erhielt und sich zu Fuß bis zur Station begeben mußte. Der Czar war über den Unfall sehr ungehalten.

Rumänien.

Bukarest, 13. Sept. Das amtliche Blatt erklärt gegenüber gegentheiligen Nachrichten, daß der Großvezir die Thronbesteigung des Sultan Abdul Hamid dem Fürsten Karl durch ein in den freundlichsten Worten abgefaßtes Telegramm notificirt hat. (W. T.)

Danzig, 14. September.

* In dem Danzig-Zoppoter Localverkehr kommen von Morgen ab die Züge in Wegfall, welche bis jetzt von Danzig um 9,15 Vorm., 3,52 Nachm. und 8 Abends und von Zoppot 10,30 Vorm., 2,50 Nachm. und 9 Abends abgegangen sind.

* Der gestrige „Reichsanzeiger" bringt das Gesetz vom 14. August, betreffend die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Holzungen.

— Briefsendungen für S. M. S. „Medusa" sind von heute ab nach Kiel zu dirigiren.

— Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden, wie nothwendig es ist, die Aufschriften von Briefen ꝛc. nach solchen Ländern, in denen die deutsche Sprache wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, in lateinischen Schriftzügen abzufassen. Wie häufig gleichwohl diese einfache Vorsichtsmaßregel, zum eigenen Nachtheil des correspondirenden Publikums, vernachlässigt wird, ergiebt die aus zuverlässiger Quelle mitgetheilte Thatsache, daß bei einer neuerdings vorgenommenen Durchsicht der auf dem Postamt zu Porto Alegre (Brasilien) lagernden Briefe sich 53 in Deutschland, Oesterreich und in der Schweiz aufgegebene Briefe — darunter 17 eingeschriebene — vorfanden, welche, weil die bezüglichen Adressen mit deutschen Buchstaben geschrieben waren, als unbestellbar zurückgelegt worden waren.

* Die Papierfabrik Zuckau hat in dem gestrigen Subhastationstermin Hr. Regierungs-Secretär Papenfuß für 60 500 M. erstanden.

* Bei dem heutigen Jubiläumsschießen der hiesigen Schützengilde errang Herr Fleischermeister Thiel von hier, der sich schon bei dem gestrigen Prämienschießen als der zweitbeste Schütze bewährt hatte, die Würde als Jubelkönig.

Von morgen ab übernimmt Herr Justmüller, der bisher an verschiedenen Bühnen größerer Theater als Regisseur thätig war, die technische Leitung des Selonke'schen Theaters. Derselbe hat bereits eine Anzahl neuer Kräfte, die im Laufe der nächsten Woche eintreffen, engagirt.

* Im „Deutschen Hause", wo nach beendeter Vorstellung des Circus Renz sich die Sportfreunde immer ein Rendez-vous geben, kam gestern unter Anderm die Sprache auf das Cascaden-Reiten, wie selbes bei der Jagd in „Eine Nacht in Calcutta" gezeigt wird. Nach längerer Debatte erklärte Herr Stallmeister Nathusius von hier, er sei bereit mit seinem eigenen Pferde ohne vorhergegangene Probe die Cascaden zu nehmen. Director Renz gab seine Einwilligung dazu und wird obengenannter Herr morgen, Freitag, Abends, in der Vorstellung die Jagd mitreiten.

* Officiös wird berichtet: Es ist mehrfach, namentlich in Westpreußen, vorgekommen, daß Amtsvorsteher gegen Dienstboten wegen unbefugten Verlassens des Dienstes eine Haftstrafe auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 ohne Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes vom 14. Mai 1852 festgesetzt und sofort vollstreckt, den Dienstboten also das Recht, innerhalb zehn Tage auf gerichtliche Entscheidung anzutragen, abgeschnitten haben. Die Amtsvorsteher sind demgemäß darauf aufmerksam gemacht worden, daß es ganz unstatthaft ist, die in Polizeiübertretungssachen getroffenen vorläufigen Entscheidungen früher vollstrecken zu lassen, als bis diese durch Ablauf der gesetzlichen zehntägigen Frist, vom Tage der Behändigung der Strafverfügung, die Rechtskraft beschritten haben, und daß durch Vollstreckung von Haftstrafen vor diesem Zeitpunkte event. gegen § 345 des Reichsstrafgesetzbuchs verstoßen werden kann, wonach den Beamten Zuchthausstrafe trifft, welcher vorsätzlich eine Strafe vollstrecken läßt, von der er weiß, daß sie überhaupt nicht, oder nicht der Art oder dem Maße nach vollstreckt werden darf. Ist die Handlung aus Fahrlässigkeit begangen, so tritt Gefängnißstrafe oder Festungshaft bis zu einem Jahr oder Geldbuße bis zu 900 M. ein.

** Man schreibt uns: Die Nummer des „Pielgrzym" vom 5. d. M. hat einen polnischen Brief aus Brasilien an den Domvicar Zielinski in Pelplin abgedruckt. Soweit er für den Leserkreis Ihres g. Blattes Interesse haben dürfte, theile ich ihn im Auszuge mit. „Nach einer glücklichen Fahrt erreichten wir Koratiba (wohl Curatiba), eine Stadt von der Größe wie Klein Janischau (Besitzung des Hrn. Wächter bei Pelplin) mit so elenden Gebäuden, daß ihr Anblick ängstlich war. Die Leute sahen abgerissen aus und elend von aller Arbeit und der Hitze. — Das Klima bekommt ihnen nicht, und die Nahrung ist ganz anders als in Preußen und sehr theuer; für 20 Milreis (etwa 50 M.) trägt man seine Waare leicht auf dem Rücken heim. — Wir haben ein gemeinschaftliches Gebäude von Rohr so lang wie vom Bahnhof bis zum Dorf Pelplin. Unsere Männer arbeiten jetzt in den Wäldern, die uns umgeben, und jeder soll 25 Morgen erhalten. Aber wir sehnen uns durchaus nur nach der Rückkehr in unsere alte Heimath. — Landsleute, die schon 5 Jahre und darüber dort waren und Land besitzen, kamen uns mit der Frage entgegen, ob wir auch Geistliche mitbrächten. Die dortigen verständen uns nicht; man könne seinen religiösen Pflichten nicht nachkommen. Uns standen die Augen voll Wasser, wir mußten „nein" sagen; unsere Kinder riefen: „kommt zurück nach Hause". Es entstand allgemeines Weinen und Wehklagen; wir rangen die Hände: „Herr, erbarme Dich unser." Unsere Vorgänger hatten sich nach Franciskadona (soll wohl Dona Francisca sein) eingeschifft. Die große Hitze und für Hände und Füße lästiges Ungeziefer veranlaßte sie, um die Uebersiedelung nach K. zu bitten. Die 10 Morgen, die man ihnen hier gegeben, sollten ihnen wieder genommen werden, wenn sie nicht günstige Berichte nach Hause schicken würden, so daß viel Nachschub käme." Nun folgt eine Beschreibung kirchlicher Gebräuche — völlig verschieden von den hiesigen — innerhalb wie außerhalb der Kirche mit rauschender Musik und Feuerwerk, Schwärmer, Raketen, Schüssen wie vor einem Palais in Preußen. Die Neger tanzen dazu und — verlachen unsere heimatlichen Gesänge. Reiche Leute reiten mit Sporen, aber barfüßig; denn Stiefel sind theuer, schlechte kosten schon 13 Milreis. Der Brief schließt: 1. mit der Betrachtung, daß wohl ein Jeder die Freiheit hätte, aber — wäre das Meer nur eine Landstraße — Jeder wollte gern zu Fuß zurückwandern; 2. mit dem Warnungsruf, daß Niemand nach Amerika verlangen solle und 3. mit der Bitte um Antwort. (Es war behauptet worden, Brasilien hätte keine überseeische Post mehr!)

* Der Strom der deutschen Mennoniten-Auswanderung — schreibt die „Elb. Post" — welcher sich bisher nach dem Westen Amerika's ergoß, soll in ein anderes Bette gelenkt werden. Wir halten es für unsere Pflicht, schon jetzt bei den leisesten Anfängen unsere Stimmen warnend dagegen zu erheben. Amerikanische Blätter berichten eingehend, daß Dom Pedro von Brasilien selbst seinen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten benutzt hat, um mit den dortigen starken Mennonitenansiedelungen Verbindungen wegen ihrer Uebersiedelung nach Brasilien anzuknüpfen, für welchen Fall ihnen die weitgehendsten Versprechungen gemacht worden sind. Die Vertrauensmänner von vierzig Mennoniten-Kolonien sollen bereits nach Hamburg abgereist sein, um sich von dort aus zur Besichtigung der ihnen angebotenen Ländereien nach Brasilien zu begeben. Da die bereits ausgewanderten Mennoniten für die noch zurückgebliebenen gerade in Bezug auf die Wahl des neuen Wohnortes maßgebend zu sein pflegen — sie tragen bekanntlich für die Unbemittelten die Reisekosten — so wird Wachsamkeit nichts schaden, trotzdem es diesmal nicht Auswanderungsagenten, sondern die brasilianische Regierung selbst ist, welche den Versuch macht, sich deutsche Kolonisten zu verschaffen

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Arbeiter M. wegen Diebstahls; der Kellner R. wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren.

Gestohlen: dem Gärtner R. ein Glaser-Diamant durch den Malerburschen Z.; aus dem Wagenhause mittelst Einbruch 1 Vorraths-Hornscheibe, 3 Richtlothe, 1 Gabelschraubenschlüssel für Spindelmutter, 3 Schraubenzieher mit Hammer für das Klappkorn, 3 Vorhängeschlösser, 1 Beil; dem Mühlenbesitzer H. 1 Scheffel Gerste durch den Arbeiter Sch.

Zur Anzeige gebracht sind: die Dienstmagd Z. wegen Fälschung ihres Dienstbuches; der Knabe P., weil er den zehnjährigen H. mit einem Steinwurfe am Kopfe verletzt hat; die Arbeiterfrau M., weil sie durch Schimpfen und Angriff mit einem Beile gegen die Frau P. am 13., Nachm. 6 Uhr, auf der Kumstgasse einen Straßenauflauf veranlaßt hat.

Strafanträge sind gestellt: seitens der Frau Gastwirth P. gegen den Arbeiter P.; seitens des Schankwirth G. gegen den Arbeiter M. wegen Hausfriedensbruchs; seitens des Arbeiter G. gegen die Arbeiterfrau B., weil dieselbe ihren 9jährigen Sohn gemißhandelt hat; seitens des Schankwirths Sch. gegen den Arbeiter Sp., weil derselbe auf Aufforderung das Local nicht verlassen, demnächst eine Fensterscheibe eingeschlagen und den Sch. gemißhandelt hat.

Der 3jährige Paul B. spielte auf der Straße neben einer in Reparatur befindlichen Rinne. Die theilweise losgelöste Rinne fiel dabei um und zerbrach den rechten Oberschenkel des Kindes.

Heute Morgens 4 Uhr brach in der Krüger'schen Dampfschneidemühle, Große Gasse No. 6, auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das ganze Mühlengebäude und ein großer Theil des Holzvorraths zerstört wurde, ehe es der Feuerwehr, trotz der angestrengtesten Bemühungen, gelang, des Feuers Herr zu werden.

Gefunden: am 11. September am Jäschkenthaler Wege ein zerbrochener silberner Theelöffel gez. S. R. 25./12. 72.

* Der Kreisgerichtsrath Brüggemann in Flatow ist als Stadtgerichtsrath an das Stadtgericht zu Berlin versetzt.

Marienwerder, 13. Sept. Die gestern beendete Lehrerinnenprüfung hat, wie der „N. W. M." mitgetheilt wird, folgendes Ergebniß gehabt. Von 27 jungen Damen, welche sich zur Prüfung eingefunden, wünschten 23 das Zeugniß als Lehrerinnen für höhere Töchterschulen, 4 das für Volksschulen zu erhalten. Die Leistungen der Prüflinge sollen jedoch in einzelnen Gegenständen, besonders auch im Französischen und Englischen nur zum Theil den Anforderungen entsprochen haben, und ergab daher die Prüfung ein weniger günstiges Resultat als im vorigen Jahre. Es erhielten 15 Damen das Zeugniß „befähigt zur Anstellung an höheren Töchterschulen," 10 „an Volksschulen." Zwei der Damen traf das harte Loos, ohne Zeugniß nach ihrer Heimath zurückkehren zu müssen.

— Unter dem Vorsitz des Herrn v. Rosenberg-Klötzen fand heute Nachmittags 3 Uhr im Hezner'schen Saale eine Versammlung conservativer Urwähler des Kreises Marienwerder statt. Es wurde zunächst ein Comité, bestehend aus den Herren Oberstaats-Anwalt Dahlke und Forstmeister Peters hier, v. Rosenberg-Klötzen und Margull-Kamiontken, gebildet. Die Versammlung entschied sich dafür, daß mit der liberalen Partei bei der diesmaligen Wahl kein Compromiß mehr möglich sei, da selbige über die aufzustellenden Candidaten einig sei. In Folge dessen wurden die Herren Oberstaatsanwalt Dahlke hier und Freiherr v. Rosenberg-Hochzehren zu Candidaten der Wahlkreise Marienwerder-Stuhm vorgeschlagen und mit überwiegender Majorität aufgestellt. Ferner wurde beschlossen, daß seitens des Comités ein Wahlaufruf zu erlassen und in geeigneter Weise zu vertreten sei, und daß vor der Abgeordnetenwahl eine Versammlung von Wahlmännern anzuberaumen sei, in welcher die aufgestellten Candidaten ihr Programm zu entwickeln hätten. Schließlich wurde von Herrn v. Rohr-Smentowken die Bildung eines conservativen Vereins für den Kreis Marienwerder beantragt und vom Vorsitzenden die Erklärung abgegeben, daß das Comité dauernd in Funktion bleiben solle. (N. W. M.)

Mewe. In Rakowitz hat sich jüngst der wohl noch nicht dagewesene Fall ereignet, daß Raupen eine ganze Familie aus der Wohnung getrieben haben. Neben der Kathe, die der Dorfschmied bewohnt, befindet sich ein Wruckenfeld, das die Raupen des bekannten Kohlweißlings in erschreckender Menge belegt hatten. Nachdem sie die Blätter gründlich abgefressen, krochen die ekelhaften Vielfraße, wohl behufs ihrer Verpuppung, durch Thüren, Fenster und sogar zum Schornstein in des Schmieds Behausung ein und überzogen Betten, Schüsseln, überhaupt Alles, so daß der Schmied mit den Seinigen es gerathen fand, den Platz zu räumen. (Ges.)

Aus Culm schreibt man der „Germ." zu der Zeugenzwangaffäre: „Odrowski sitzt noch, obwohl gestern die acht Wochen, zu denen er verurtheilt worden, ihr Ende erreichten. Am 8. d. wurde ihm vom Richtercollegium eröffnet, daß ihm noch 3 Monate Gefängniß hinzugesetzt würden, wenn er sich auch fernerhin weigern sollte, den Autor der unter Anklage stehenden Correspondenz vom 19. März zu nennen. Odrowski kam natürlich dem Wunsche der Richter nicht nach, die dreimonatliche Gefängnißstrafe wurde

über ihn verhängt und ferner noch hinzugefügt, daß er nach Verlauf dieser dreimonatlichen Gefängnißstrafe einer weiteren Strafe von 6 Monaten ohne besonderen Richterspruch (?) verfallen werde, wenn er sich nicht von selbst ohne Aufforderung des Richter-Collegiums zum Eingeständniß verstehen sollte."

Graudenz, 13. September. Von den hier zur Uebung vereinigten acht Pionier-Compagnien werden die dem 2., 5. und 6. Bataillon angehörigen morgen den Rückmarsch in ihre betreffenden Garnisonen Stettin, Glogau und Neisse antreten. Die beiden Compagnien vom 1. Pionier-Bataillon aus Danzig werden erst am Sonnabend abrücken.

Bartenstein. Gutem Vernehmen nach sollen die vier Landgerichte für den Regierungsbezirk Königsberg in folgender Weise vertheilt worden: Das erste Gericht kommt nach Königsberg, welchem zu dem früheren Umfange noch der Kreis Wehlau zugeschlagen wird; das zweite erhält Bartenstein mit der Vergrößerung um den Kreis Gerdauen, welcher durch eine Eisenbahn mit dem Gerichtsorte verbunden ist. Die südlichen Kreise des Regierungsbezirks theilen sich in die Landgerichte von Osterode und Ortelsburg. Bartenstein hat vor den andern Concurrenten die Bahnverbindung, das Gymnasium und hinreichende Wohnungen voraus und hat nur ein Opfer zu bringen: nämlich den Weg hinter dem Gerichtsgebäude weiter in das Feld zu verlegen, damit das projectirte Gebäude mit dem alten in eine Umzäunung gezogen werden kann. Nun, das Opfer wäre doch ein sehr geringes für die großen Vortheile! (Combl.)

Ortelsburg, 12. Sept. In den nächsten Tagen findet behufs Besprechung der Neuwahlen eine Versammlung der liberalen Partei des Sensburg-Ortelsburger Wahlkreises in Aweiden statt. Dem Vernehmen nach sollen zum Landtage die bisherigen Abgeordneten Troje-Sdroyowen und Dr. Jachmann-Kobulten wieder gewählt werden. Ueber einen Candidaten zum Reichstage ist noch nichts bekannt. (K. H. Z.)

-ck- Mohrungen, 12. Sept. Der am 12. d. vom schönsten Wetter begünstigte Vieh- und Pferdemarkt war von Hornvieh aller Art und Pferden recht zahlreich beschickt. Besondere Nachfrage war nach Milchkühen und Fettvieh, welches sehr gut bezahlt wurde. Im Uebrigen war die Kauflust sehr gering. Milchkühe wurden bis 120 ℳ., fette Ochsen mit 190 ℳ. und Pferde bis 420 ℳ. bezahlt. — In der heutigen Sitzung der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts wurde der Pfarrer Ebner aus Jäskendorf von der Anklage des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, begangen am Reformationsfeste 1873 in der dortigen Kirche durch Hinweisung der Verfolgung der ersten Christen durch die Heiden und der jetzigen durch die Männer der Staatsgewalt, freigesprochen. Eine große Menge von Mitgliedern der morgen hier stattfindenden Kreis-Synode und viele hiesige Zuschauer wohnten mit großer Spannung der Verhandlung bei.

Vermischtes.

— Lebens-Versicherungs-Anstalten giebt es in Deutschland jetzt nahe an 40. in Deutsch-Oesterreich gegen 15, in der deutschen Schweiz 2. Unter den deutschen Anstalten hatten die nachbenannten zu Ausgang des vorigen Jahres je einen Versicherungsbestand von mehr als 50 Millionen ℳ. Gotha (288 259 400 ℳ.), Germania in Stettin (190 951 443 ℳ.), Concordia in Cöln (124 801 726 ℳ.), alte Leipziger (103 080 650 ℳ.), Lübeck (102 809 747 ℳ.), Stuttgarter Lebensversicherungsbank (98 327 946 ℳ.), alte Berlinische (79 197 619 ℳ.), Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft (51 843 481 ℳ.). Die Zusammenstellung im „Bremer Handelsblatte", welcher wir diese Daten entnehmen, überzeugt uns von der soliden Fundirung der Mehrzahl der geschilderten Institute; sie belehrt uns aber zugleich, daß noch immer doch nur ein kleiner Procentsatz der Bevölkerung von den hier dargebotenen Segnungen Gebrauch macht. (Versichert waren im deutschen Reiche Ende 1875: 508 519 Personen mit 1 622 672 300 ℳ.) Indem sie zugleich diese Segnungen mit authentischen Ziffern erläutert, enthält sie eine ernste Mahnung an alle Diejenigen, welche, obwohl ihnen die Gelegenheit so nahe gerückt ist, noch versäumen, in der zweckentsprechendsten und sichersten Weise für die materielle Zukunft ihrer Angehörigen zu sorgen.

Berlin. Das Aquarium hat einen schweren Verlust durch den Tod des Orang-Utang und Chimpansen erlitten, und überdies liegt auch der Gorilla schwer krank darnieder.

Breslau. Bezüglich des Stadttheaters erfährt die „Bresl. Ztg.", daß von Seiten des Directoriums des Theater-Actien-Vereins der Beschluß gefaßt worden sei, „dem Director des Singspiel- und Possen-Theaters im Wiener Prater, Herrn Johann Fürst, das Breslauer Stadttheater für die ganze Winter-Saison pachtweise zu überlassen."

Madrid, 8. Sept. Wie dem Reuter'schen Bureau telegraphirt wird, wurde heute der bekannte amerikanische Gauner William Tweed, welcher ungefähr 6 Mill. Doll. unterschlagen hat, im Hafen von Vigo verhaftet, als er dort mit dem spanischen Kauffarteischiffe „Carmen" anlangte. Tweed reiste als Hr. Secar mit seinem Vetter William Hunt. Beide sitzen jetzt in der Festung Vigo.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 13. Septbr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. Sept.-Octbr. 126℔ 1000 Kilo 199 Br., 198 Gd., pr. Nov.-Dezbr. 126℔ 205 Br., 204 Gd. — Roggen pr. Sept.-Octbr. 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 150 Br., 149 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 71, pr. October 70¼, pr. Mai pr. 200℔ 71. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 38½, pr. October-Novbr. 38½, pr. Novbr.-Dezbr. 38¾, pr. April-Mai 39½. — Kaffee lebhaft, Umsatz 7000 Sack. — Petroleum sehr fest, Standard white loco 21,50 Br., 21,00 Gd., pr. Sept. 21,00 Gd., pr. October-Dezember 21,00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 13. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20,30 bez., pr. October 20,60 bez., pr. November 20,80 bez., pr. Dezember 21,00 bez. — Fest.

Frankfurt a. M., 13. September. Effecten-Societät. Creditactien 122⅝, Franzosen 237⅝, Lombarden —, Galizier 172¾, Reichsbank —, 1860er Loose 102⅛. Fest.

Amsterdam, 13. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr. Novbr. 275, pr. März 290. — Roggen loco unverändert, auf Termine matt, pr. October 179, pr. März 191. — Raps loco —, pr. Herbst 409 Fl., pr. April — Fl. — Rüböl loco 39¾, pr. Herbst 39¼, pr. Mai 41⅛. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 13. Septbr. (Schlußcourse.) Papierrente 66,50, Silberrente 69,75, 1854r Loose 107,25, Nationalb. 861,00, Nordbahn 1805,00, Creditactien 147,40, Franzosen 284,50 Galizier 206,50, Kaschau-Oderberger 92,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 133,50, do. Lit. B. —, London 122,00, Hamburg 59,30, Paris 48,35, Frankfurt 59,30 Amsterdam 100,50. Creditloose 163,00, 1860r Loose 110,00, Lomb. Eisenbahn 76,00, 1864r Loose 130,90, Unionbank 57,50, Anglo-Austria 73,50, Napoleons 9,73, Dukaten 5,86, Silbercoupons 101,90, Elisabethbahn 158,50, Ungarische Prämienloose 71,00, Deutsche Reichsbanknoten 59,80, Türkische Loose 15,80.

London, 13. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, angekommene Ladungen stramm. Mais und Gerste allmälig steigend. Andere Getreidearten fest, aber nicht lebhaft. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29 410, Gerste 4620, Hafer 85 440 Qrts. — Wetter: Kühl.

London, 13. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 95¹¹⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 72¹¹⁄₁₆. Lombarden 6⁹⁄₁₆. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5pCt. Russen de 1871 89¾. 5pCt. Russen de 1872 91¾. Silber 51⅛. Türkische Anleihe de 1865 13¹⁄₁₆. 5pCt. Türken de 1869 13½. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105¾. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107⅝. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 86¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 83¼. Spanier 14¼. 6pCt. Peruaner 16¾. — In die Bank flossen heute 539 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 1 pCt.

Liverpool, 13. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 6⅛, middling amerikanische 6, fair Dhollerah 4⁷⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⁵⁄₁₆, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⅜, good fair Domra 4⁹⁄₁₆, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜. — Williger. Amerikaner auf Zeit ¹⁄₃₂ d billiger.

Leith, 13. Septbr. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 7442, Gerste 805, Bohnen 474, Erbsen 54, Hafer 950 Tons. Mehl 2150 Sack. — Weizen fest, in einigen Fällen höher bezahlt. Mehl 1s theurer. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 13. Sept. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 71,72½. Anleihe de 1872 106,22½. Italienische 5pCt. Rente 73,55. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 588,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00. Lombardische Prioritäten 241,00. Türken de 1865 13,20. Türken de 1869 72,00. Türkenloose 41,00. Credit mobilier 205. Spanier extér. 14¼, do. inter. 12⅜. Suezcanal-Actien 710. Banque ottomane 397, Société générale 540, Crédit foncier 738. Egypter 218. Wechsel auf London 25,26. — Auswärtige Werthe fest und belebt, französische Renten ruhig.

Paris, 13. Septbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. September 26,75, pr. October 27,25, pr. November-Dezember 27,75, pr. November-Februar 28,50. Mehl matt, pr. September 59,25, pr. October 59,75, pr. November-Dezember 60,75, pr. November-Februar 61,50. Rüböl steig., pr. September 85,25, pr. October 86,25, pr. November-Dezember 87,75, pr. Januar-April 89,00. Spiritus steig., pr. September 51,50, pr. Januar-April 53,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 13. Sept. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 bez. und Br., pr. September 51½ bez., 52 Br., pr. October 52 bez. und Br., pr. October-Dezember 51¼ bez., 52 Br., pr. September-Dezember 52 Br. — Weichend.

Newyork, 12. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 84 C., Goldagio 9¾, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 112⅞, do. 5pCt. fundirte 116⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 116⅝, Eriebahn 9¼, Central-Pacific 110¼, Newyork Centralbahn 106. Höchste Notirung des Goldagios 10, niedrigste 9¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26, Mehl 4 D. 90 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 23 C., Mais (old mixed) 57 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9. Kaffee (Rio-) 17⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 11½ C., Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. September.

Weizen loco theilweise höher, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 ℳ Br.	185—211 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 ℳ Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 ℳ Br.	
bunt	120-129℔	180-200 ℳ Br.	
roth	128-132℔	195-200 ℳ Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 202 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. September-October 205 ℳ Br., 203 ℳ Gd., pr. October-November 204 ℳ Br., pr. April-Mai 203 ℳ bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 157 ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 155 ℳ.

Auf Lieferung pr. September-October 155 ℳ Br., pr. April-Mai 155 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 110—115℔ 153—158 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 152 ℳ bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 147 ℳ.

Rübsen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 312 ℳ.

Raps loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 315 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,48 Gd., do. 3 Mon. 20,40 gem. 4½pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,55 Gd. 3½pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,85 Gd. 3½pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,80 Gd., 4pCt. do. do. 95,15 Gd., 4½pCt. do. do. 102,40 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Septbr. 1876.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind.: NW.

Weizen loco fand auch am heutigen Markte wieder rege Kauflust in neuer Waare, doch wurden mehr die Mittelgattungen beachtet, solche auch 1—2 ℳ. pr. Tonne theurer als gestern bezahlt, während feinere Qualität nur knapp gestrige Preise erzielte; alter Weizen hatte nur äußerst beschränkte Kauflust. Im Ganzen wurden heute 550 Tonnen gehandelt, darunter 130 Tonnen alt, und ist bezahlt für neu Sommer- 131℔ 199 ℳ., 132, 133/4℔ 200 ℳ., ordinär 113℔ 165 ℳ., bunt feucht mit Auswuchs 119℔ 185 ℳ., hell feucht 123/4℔ 195 ℳ. blauspitzig 132/3℔ 196 ℳ., bezogen 127℔ 200 ℳ., bunt 126/7, 127/8℔ 200 ℳ., hellfarbig 128/9℔ 203 ℳ., 133℔ 204, 205 ℳ., hellbunt 131/2℔ 206 207, 208 ℳ., hochbunt glasig 132, 133/4℔ 210, 211 ℳ., alt bunt 126℔ 200 ℳ., 129/30℔ 203 ℳ., hochbunt 131/2℔ 210 ℳ. pr. Tonne. Termine höher gehalten, September-October 205 ℳ. Br., 203 ℳ. Gd., October-November 204 ℳ. Br., 202 ℳ. Gd., April-Mai 203 ℳ. bez. Regulirungspreis 202 ℳ.

Roggen loco unverändert. alt polnisch 124℔ 156 ℳ., neu 124/5℔ 161½ ℳ., 125℔ 162 ℳ. pr. Tonne wurde für 25 Tonnen bezahlt. Termine ohne Angebot, September-October 155 ℳ. Br., April-Mai 155 ℳ. Br. Regulirungspreis 154 ℳ. — Gerste loco große 110℔ zu 153, bessere 113, 115℔ 158 ℳ. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco Koch- 152 ℳ. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco fest nach Qualität ist dafür 306 bis 310 ℳ. pr. Tonne bezahlt.. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 312 ℳ. — Raps loco nicht gehandelt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 315 ℳ.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Sept. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 126/7℔ und 131/2℔ 197,62, 131℔ 202,25, 204,75, 205,75, 209,50, 131/2℔ 207, 132℔ 211,75, 133/4℔ 209,25, 134/5℔ 203,50 ℳ. bez., bunter 128℔ 188,25, 131℔ 193, 131/2℔ 195,25 ℳ. bez., rother 131℔ 200, 201,25 202,25 132℔ 200 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 125℔ 162,50, 126℔ 165 ℳ. bez., fremder 121/2℔ 145 ℳ. bez., September-October 145 ℳ. Br., 144 ℳ. Gd., Frühjahr 152 ℳ. Br., 150 ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 137, 145,75, 148,50 ℳ. bez., kleine 137 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 134 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 162,25 ℳ. bez., graue 177,75 ℳ. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 160, 166,75, 177,75, 184,50 ℳ. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 208,50 ℳ. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo Dotter 239, 241,75 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53¼ ℳ. bez., September 52¾ ℳ. Br., 52¼ ℳ. Gd., September-October 51½ ℳ. Br., 51 ℳ. Gd., October 51½ ℳ. Br., 51 ℳ. Gd., October-November 50½ ℳ. Br., November 50½ ℳ. Br., Frühjahr 52 ℳ. Br., 51½ ℳ. Gd., October-März 50½ ℳ. Br., 49½ ℳ. Gd.

Stettin, 13. Septbr. Weizen pr. September-October 203,00 ℳ., pr. October-November 203,00 ℳ., pr. April-Mai 209,00 ℳ. — Roggen pr. September-October 147,50 ℳ., pr. October-November 145,80 ℳ., pr. April-Mai 156,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 68,75 ℳ., pr. April-Mai 70,50 ℳ. — Spiritus loco 51,90 ℳ., pr. September-October 51,20 ℳ., pr. October-November 50,00 ℳ., pr. April-Mai 51,50 ℳ. — Rübsen pr. Herbst 320,00 ℳ. — Petroleum loco 20,25 bis 20,05 ℳ. bez. und Br., Regulirungspreis 20,25 ℳ., pr. September-October 20,25 ℳ. Br., pr. October-November 20,25 ℳ. bez. und Br. — Schmalz, Wilcox 57,00 ℳ. bez., Centner-Fässer 58,00 ℳ. bez., Mac Farlane 56,05 ℳ. bez. — Hering, Fullbrand loco 53,00 ℳ. transf. bez.

Berlin, 13. September. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—220 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. September 201,00—203,00 ℳ. bez., pr. September-October 201,00—203,00 ℳ. bez. pr. October-November 201,00—204,5 ℳ. bez., pr. November-Dezember 205,00—207,00 ℳ. bez., pr. April-Mai 209,00—210,00—209,5 ℳ. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 146—186 ℳ. nach Qual. gef., pr. September 153,05—155,00—154,05 ℳ. bez., pr. September-October 153,05—155,00—154,05 ℳ. bez., pr. October-Nov. 154,05—156,00—155,00 ℳ. bez., pr. Nov.-Dez. 155,05—157,00—156,05 ℳ. bez., pr. April-Mai 159,5—160,00—159,5 ℳ. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—171 ℳ. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 125—165 ℳ. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 ℳ. nach Qual., Futterwaare 160—168 ℳ. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—27,00 ℳ., No. 0 und 1 26,50 bis 25,50 ℳ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,25—23,75 ℳ. No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ., pr. September 23,25 ℳ. bez., pr. Sept.-October 23,00—22,90 ℳ. bez., pr. Oct.-Nov. 22,60 ℳ. bez., pr. Nov.-Dez. 22,45 ℳ. bz., pr. April-Mai 22,45 ℳ. bez. — Leinöl 100 Kilogr. ohne Faß 59,00 ℳ. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 68,5 ℳ. bez., pr. September 68,7—69,00 ℳ. bez., pr. September-October 68,7—69,00 ℳ. bez., pr. October-November 69—69,3 ℳ. bez., pr. November-Dezember 69,07—70,00 ℳ. bez., pr. Dezember-Januar — ℳ. bez., pr. April-Mai 71,00 ℳ. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 45,00 ℳ. bez., pr. September 44,00 ℳ. Br., pr. September-October 42,5—43,5—43 ℳ. bez., pr. October-November 41,8—42,5 ℳ. bez., pr. November-Dezember 41,2—42,00 ℳ. bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,05 ℳ. bez. ab Speicher — ℳ. bez., mit Faß pr. September 53,3—53,7—53,4 ℳ. bez., pr. September-October 53,3—53,7—53,4 ℳ. bez., pr. October-November 51,3—51,5—51,3 ℳ. bez., pr. November-Dezember 50,8—9—8 ℳ. bez., pr. April-Mai 52,4—6—5 ℳ. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 14. Sept. Wind: N.

Angekommen: Heinrich, Ressel, Osseken, Ballast. Helena, de Jonge, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Fortuna (SD.), Petersen, Neumühlen, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Sept. Wasserstand: 1 Fuß 10 Zoll. Wind: NO. Wetter: freundlich.

Stromab:

Werk, Winiawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 925 Ctr. Weizen.

Wegner, Senator, Plock, Driesen, 1 Kahn, 619 Schock Bretter.

Drenikow, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 969 Ctr. Weizen.

Wosikowski, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 162 Ctr. 64 ℔ Hafer, 75 Ctr. 40 ℔ Erbsen, 476 Ctr. 17 ℔ Rübsaat, 18 Ctr. 69 ℔ Kleesaat.

Neumann, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 824 Ctr. 48 ℔ Weizen.

Henschel, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 816 Ctr. Weizen.

Hohensee, Oberfeld, Plock, Thorn, 1 Kahn, 960 Ctr. 60 ℔ Roggen.

Semrau, Kalischer, Nieszawa, Thorn, 5 Galler, 115 Klafter Brennholz.

Grodno, Grodno, Nimrow, Culm, 1 Traft, 900 St. w. Kanth.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	8	335,53	+ 11,2	NW., mäßig, hell, wolkig.
	12	335,59	+ 13,2	NW., mäßig, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 13. September 1876.

Die heutige Börse verlief lustlos. Die internationalen Speculationspapiere erzielten einige kleine Avancen und waren überhaupt nicht ganz unbelebt. Oesterr. Nebenbahnen verhielten sich sehr ruhig, bekundeten jedoch einen festeren Charakter und besonders zeichneten sich Galizier in dieser Hinsicht aus. Sehr still blieb das Geschäft in den lokalen Speculationseffecten; die Course haben aber keine Einbußen aufzuweisen. Disconto-Commanditantheile gut behauptet. Für die auswärtigen Staatsanleihen kam eine ziemlich feste Stimmung zum Ausdruck und vermochten sich die Notirungen meist etwas zu heben. In Oesterr. Renten und 1860er Loosen war auch der Verkehr nicht so ganz unbedeutend. Türken und Italiener blieben vernachlässigt. Russische Werthe begegneten besserer Nachfrage und zogen in den Notirungen etwas an. Preußische Fonds wenig verändert und ebenso wie die übrigen deutschen Staatspapiere sehr still. Eisenbahnprioritäten zeigten sich sämmtlich sehr abgeschwächt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte gewann der Verkehr nur in einzelnen Werthen ein regeres Leben. Bankactien sehr ruhig und wenig verändert. Danziger Bankverein ging lebhaft um. Industriepapiere waren wiederum meist vernachlässigt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl	4½	104,90
Pr. Staats-Anl.	4	97
Staats-Schuldsch.	3½	94,20
Pr. Präm.-A.1855	3½	134
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	97
do do	4½	102,30
Pomm. Pfandbr.	3½	84,50
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	103,10
Posensche neue do.	4	95,30
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,10
do. do.	4	95,50
do do	4½	102,10
do. II. Ser.	5	107
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	101,80
Pomm. Rentenbr.	4	97,20
Posensche do.	4	96,70
Preußische do.	4	96,75
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,75
Bayer. Präm.-A.	4	120,75
Braunsch. Pr.-A.	—	84
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	108,75
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,25
Oldenburg. Loose	3	134,50

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk. Pfd. Pr.H.-A.	5	100,30
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,75
Cent. Bd.Cr.-Pfdb.	5	106,90
do. do	4½	98,90
Kündb do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101,25

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	55,50
do. Silber-Rente	4½	58,40
do. Loose 1854	4	98,30
do. Cred.-L.v.1858	—	308,50
do. Loose v. 1860	5	102,30
do. Loose v. 1864	—	255,30
Ungar. Eisenb.-An	5	59,25
Ungarische Loose	5	145,50
do. Schatzanw. II.	6	84,50
Russ.-Engl.Anl.1822	5	91,90
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	92,30
do. do. von 187[illegible]	5	98
do. do. von 1871	5	92,30
do. do. von 1872	5	92,20
do. do. von 1873	5	92,30
do. Consf.-Obl. 1875	4½	87,10
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82
do. Stiegl. 6. Anl.	5	94
do. Präm.-A. 1864	5	165,70
do do von 1866	5	Verl.
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	85,70
Russ. Central do	5	88,10
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd.-[illegible]	5	76,40
do. Liquidat.-Pf.	4	68
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,60
do. 5% Anl.	5	103
do. do. p. 1881	6	105,80
Newyork Stadt-A.	7	106
do. Gold-A.	6	103,90
Italienische Rente	5	73,40
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	69
Rumänische Anleihe	8	93,60
Türk. Anl. v. 1865	5	12,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	28,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21	1
Bergisch-Märk.	82	4
Berlin-Anhalt	111	8
Berlin-Dresden	15,60	—
Berlin-Görlitz	35,50	0
do St.-Pr.	75,50	
Berlin-Hamburg	181,50	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	84,75	3
Berlin-Stettin	121,50	9
Bresl.Schw.-Fbg.	75,10	5⅔
Köln-Minden	104,50	4 6/10
do. Lit B.	102,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,30	0
do. St.-Pr.	20,80	0
Hannover-Altenbek	15,25	0
do. St.-Pr.	36,50	0
Märkisch-Posen	18,30	0
do. St.-Pr.	71,60	3½
Magdeb.-Halberst.	107,75	6
do. Lit. B	70	3½
do. C.	96,30	5
Magdeb.-Leipzig	263,50	14
† do. Lit. B.	98,80	4
Münst.-Ensch. St.-P.	9,50	0
Niederschl.-Märk.	97,50	4
Nordhausen-Erfurt	32,50	4
do. St.-Pr.	33	—
Oberschl. A. u. C.	136,80	10½
do. Lit. B.	126,75	10½
Ostpreuß. Südbahn	25,75	0
do. St.-Pr.	73,75	5
Rechte Oderuferb.	109,70	6⅓
do. St.-Pr.	111,75	6⅓
Rheinische	116,50	8
Rhein-Nahe	11,25	0
† Stargard-Posen	101,60	4½
Thüringer	132,50	8½
Tilsit-Insterburg	19,50	0
Weimar-Gera gar.	56	2¼
do. St.-Pr.	—	2½
Brest-Grajewo	20	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	86,50	6
Gotthardbahn	50,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	45,50	5
Lüttich-Limburg	18	0
Oester.-Franz. St.	475	6½
† do. Nordwestb.	221	5
do. B. junge	64,50	5
† Reichenb.-Pardb.	50	4½
Rumänische Bahn	15,60	2½
do. St.-Pr.	63,50	8
† Russis. Staatsb.	112	5,92
Südöstr. Lomb.	129	0
Schweiz. Unionb.	7,60	0
do. Westb.	24,80	0
Warschau-Wien	196,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	58
† Kaschau-Oderbg	5	56,25
† Kronpr. Rud.-B.	5	64,60
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	319
† Südöst. B. Lomb.	3	240,25
† Südöst. 5% Oblg.	5	78,50
† Oester. Nordwestb.	5	72,25
do. do. B Elbethal	5	59,70
† Ungar. Nordostb.	5	52,50
† Ungar. Ostbahn	5	49,90
Brest-Grajewo	5	68
† Chark.-Azow rtl.	5	92,50
† Kursk-Charkow	5	92,50
† Kursk-Kiew	5	93,40
† Mosco-Rjäsan	5	100
† Mosco-Smolensk	5	93,95
Rybinsk-Bologoye	5	82,75
† Rjäsan-Kozlow	5	95,60
† Warschau-Teresp.	5	90,25

Bank- und Industrieactien.		Div. 1875
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	84,30	0
Berl. Cassen-Ver.	170	17,7
Berl. Com. (Sec.)	60,75	2½
Berl. Handels-G.	79,75	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69	2
Centrlb. f. Bauten	17	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	61,25	0
Danz. Bankver.	122	0
Danziger Privatb.	116,50	7
Darmst. Bank	107	6
Deutsche Genoss. B	90	5½
Deutsche Bank	80,10	3
Dtsch. Eff. u. W.	103,60	6¼
Deutsche Reichs-Bk	158,40	0
Deutsche Unionb.	78	0
Disc.-Command.	116,75	7
Gew.-Br. Schuster	6	0
Int. Handelsges.	29,25	0
Königsb. Ver.-B.	81	5¼
Meining. Creditb.	77,30	3
Norddeutsche Bank	127,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Pr. Bodencr. Bk.	97,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	128,80	9½
Schaffhaus. Bnkv.	65,25	5½
Schles. Bankverein	87,50	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	3,50	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	19	1
Berl. Bau-V.-Bk.	49,80	0
Berl. Centralstraße	34,60	2½
Deutsche Baugef.	48	0
do. Eisnb.-B.-G.	9	0
do. Reichs-Cont.	66,50	—
A. B. Omnibusg.	73	7
Str.-P.-f. Baumat.	11,50	0
E.-A. f. C. u. W.-T.	3,50	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,60	—
Westend-Gesell.	3,80	0
Baltischer Lloyd	39	0
Königsbg.-Vulkan	—	0
Münnich, Ch. W.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	27	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	8,70	0
Königs- u. Laurah.	65,25	—
Stollberg, Zink	20	1⅓
do. St.-Pr.	85	6⅓
Victoria-Hütte	31,50	—

Wechsel-Cours v. 13. Sept.			
Amsterdam	8 Tg.	3	169,15
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	2	20,48
do.	3 Mn.	2	20,40
Paris	8 Tg.	3	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mn.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4½	166,80
do.	2 Mn.	4½	165,70
Petersburg	3 Wch.	7	265,80
do.	3 Mn.	7	261,90
Warschau	8 Tg.	7	266,50

Sorten.	
Dukaten	9,70
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,24
Imperials pr. 500 Gr.	13,93
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,15
Oesterreichische Bankn.	167,10
do. Silbergulden	172
Russische Banknoten	269

Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß die neuen Stoffe zu Winter=Ueberziehern, Beinkleidern und ganzen Anzügen in englischen und deutschen Fabrikaten, Farben echt, eingetroffen sind.

C. G. Krause, Schneidermeister,

Große Gerbergasse No. 8.

Altschottländer Synagoge.

Der Gottesdienst in unserer renovirten Synagoge beginnt Freitag, den 15. d. M., Abends 6 Uhr. Sonnabend Morgen Anfang des Gottesdienstes 8 Uhr.

Danzig, den 13. Sept. 1876.

Der Vorstand.

Heute Nacht wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **von Lenski**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden, was ich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeige.

Danzig, den 14. September 1876.

Robert Huhn, St.= u. Kr.=Ger.=Rath.

Heute Morgen 8½ Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren.

Danzig, den 14. September 1876.

Fr. Wilh. Herrmann u. Frau geb. Lück.

299)

Bekanntmachung.

Bei Restaurirung der Königlichen Kapelle sollen die inneren und äußeren Anstreicherarbeiten, die Maurerarbeiten zur Renovirung der äußeren Putzflächen und die decorativen Ornamente wie das Aufstellen der Rüstungen zur Submission gestellt werden, und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr,

Langgasse No. 4, bei dem Hrn. **Amort** anberaumt, woselbst auch der Anschlag zur Einsicht ausliegt.

Danzig, den 6. September 1876.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes bei der Königlichen Kapelle.

Sanitätsrath Dr. med. **Hildebrandt.**

Haus=Verkauf.

Am 15. September 1876, 3 Uhr Nachmittags, werde ich im Auftrage der Herren Testaments=Executoren des verstorbenen Herrn **Jacob Arendt**, das zum Nachlasse gehörige Haus, **Frauengasse No. 15**, öffentlich versteigern.

Der Termin findet **im Hause selbst** statt.

Die Bedingungen sind in meinem Comtoir, **Langenmarkt 38**, täglich von 1 bis 2 Uhr, oder zu jeder Zeit in meiner Behausung, **Fleischergasse 34**, einzusehen.

Der Meistbietende bleibt 14 Tage an sein Gebot gebunden.

Verkäufer behalten sich den Zuschlag vor.

Die Besichtigung kann täglich in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr stattfinden.

Collas,

9595) vereidigter Makler.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann“, Capt. Scherlau, geht Sonnabend, den 16. Septbr, von hier nach Stettin.

Güter=Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Abonnements auf Modenzeitungen, als:

Bazar,
Modenwelt,
Frauenzeitung,
Victoria,
Jll. Modenzeitung,
Haus und Welt u. A.

nehme ich bei bevorstehendem Quartalwechsel entgegen.

Schnelle und regelmäßige Lieferung!

F. A. Weber,

Buch=, Kunst= u. Musikalienhdlg.

Langgasse 78.

Euler's Leihbibliothek

Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich mit den neuesten Werken zu neuen Abonnements. (293

Tanz-Schule.

Beehre mich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, das mein Unterricht, umfassend die neusten Tänze — als ganz neu eine Valse-Quadrille — verbunden mit ästhetischer **Gymnastik** für Colonne wie für einzelne Tänzer, mit dem 2. Octbr. cr. seinen Anfang nimmt. Ferner bin ich zu jedem Ball u. Polterabend-Arrangement, sowie zur Einübung jedes gewünschten Charaktertanzes bereit. Musik wie Tänze hiezu sind von mir nach dem Ballet arrangirt.

Bezügliche Meldungen bitte ich **Beutlergasse No. 1, part.** zu machen.

Bornaçky.

Weintrauben

(feinste Lissaboner) empfiehlt

Julius Totzlaff, Hundegasse No. 98.

Dillgurken, faßweise und ausgezählt, Senf- und Pfeffergurken empfiehlt

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Besten Werder=Leckhonig

empfiehlt

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Geröstete Neunaugen

in 1/1 und ½ Schockfäßchen, (auch stückweise zu haben, sowie frisch geräucherte

Bücklinge

heute frisch aus dem Rauche empfiehlt

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Der liberale Verein des Danziger Kreises versammelt sich Dienstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr in Gr. Zünder.

Tagesordnung: Die Ergebnisse der letzten Landtagssession. **Der Abgeordnete Landesdirector Rickert hat sich bereit erklärt, an der Versammlung Theil zu nehmen.** Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.



Zur bevorstehenden Theater=Saison empfehle ich ergebenst **mein reichhaltiges Lager**

feiner Operngläser

in gut gearbeiteter Qualität und mit wirklich optisch hergestellten feinen Gläsern.

Ferner empfehle ich:

Lorgnetten, Pince=nez und Brillen mit Gläsern I. Qualit. in echten Gold=, Silber= u. Stahlfassungen.

Victor Lietzau in Danzig,

326) Brodbänken= und Pfaffengassenecke No. 42.

Mein Farben=Lager,

bestens sortirt in Erd= und Metall=Farben, trocken und in Oel gerieben, Firniß, Leinöl, französisches u. deutsches Terpentinöl, sowie eine große Auswahl von Lacken, empfehle in reeller Waare zu billigsten Preisen.

2. Damm No. 15. **Friedrich Groth,** 2. Damm No. 15.

Per Dampfer „Humber“ find meine englischen Strickwollen angekommen und empfehle ich dieselben in großer Auswahl von den billigsten bis zu den besten Qualitäten zu reellen billigen Preisen.

Julius Konicki,

14. Große Wollwebergasse 14.

Zur 7. Klasse des Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie, Ziehung 20. September u. folgende Tage (3062 Gewinne im Gesammtwerthe von 95,100 Mark), sind noch einige Kaufloose à 16½ Mark zu begeben.

302) **Theodor Bertling, Gerbergasse No. 2.**

Die so beliebten

Havana-Deckblatt-Cigaretten

erhielt aufs Neue in grösster Auswahl

Emil Rovenhagen.

Auction zu Groß Zünder.

Mittwoch, den 20. Septbr. 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Gr. Zünder, vor dem Gasthause des Herrn Gregorzewski, im Auftrage mehrerer Interessenten, an den Meistbietenden verkaufen:

Pferde, Jährlinge, Fohlen, Kühe, Ochsen, Schweine 2c.

Fremde Gegenstände können eingebracht werden. Den Zahlungs=Termin werde ich bei der Auction anzeigen.

Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Nutzholz= und Utensilien=Auction zu Leg=An.

Mittwoch, den 27. September 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Leg=An auf dem Holzfelde der Herren **Gildemeister & Co.** an den Meistbietenden verkaufen:

ca.	8000	Fuß	fichtene	trockene	¼zöllige	Dielen,
=	6000	=	do.	do.	½	do.
=	15,000	=	do.	do.	¾	do.
=	3000	=	do.	do.	1"	do.
=	5000	=	do.	do.	1¼"	do.
=	9000	=	do.	do.	1½"	do.
=	20,000	=	do.	do.	1¾"	do.
=	12,000	=	do.	do.	2"	Bohlen,
=	14,000	=	tannene	do.	1½"	Dielen

und eine Partie Stammblöcke.

Ferner sämmtliche Utensilien, bestehend aus: 1 großen Prahm (35 Last), 1 kleinen Prahm (15 Last), 1 kleinen Kahn, 5 Arbeitswagen, diversen Windestühlen, 2 langen Drehketten 3/8", 2 Krahnketten ½", 1 Partie Schragen und Böcke, 1 Partie Kuhfüße, 1 Partie Kanthaken, Klappzangen und einer Partie Kürzersägen.

Den mir bekannten Käufern gewähre ich in dieser Auction einen längeren Credit. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Feuer=Lösch=Spritzen

mit auch ohne Sauger, bei jedem Wege fahrbar, empfiehlt unter 5=jähriger Garantie billigst

W. Foedisch, Spritzenbauer,

266) Marienburg.

Русскому Чистописанію обучаетъ ВИЛЬГЕЛЬМЪ ФРИЧЪ, Holzgasse 5.

Getreidesäcke

von starkem Drillich zu 3 Schfl. Inhalt habe noch einen Posten räumungshalber per St. mit 16 Sgr abzugeben.

J. Kickbusch

Firma **J. A. Potrykus,**

Glockenthor 143, Holzmarkt=Ecke.

Um vor Ankunft neuer Waaren schnell zu räumen, verkaufe sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen, darunter empfehle besonders Nachttische von 5 Mark, Schirmhalter v. 3 Mrk. an, sowie Kleider= und Handtuchhalter 2c. zu und unter dem Kostenpreise.

Jenny Evers Wwe.,

Langgasse 66,

Eingang Portechaisengasse.

Wollene Unterjacken,

breit gerippt, **lila Farbe**, 36 u. 39 empfehlen in einzelnen Dutzenden Wiederverkäufern in der Provinz zu

billigst. Fabrikpreisen.

Probedutzend nach außerhalb gegen Nachnahme.

Riess & Reimann,

Danzig, Breitgasse 56.

Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe meiner sämmtlichen Tapisserie=Artikel, als: Stickereien in jedem Genre, vorgezeichnete Weißwaaren und Wollsachen, ferner: Holz=, Blech=, Leder=, Marmor= und Alabasterwaaren.

E. Traeger, Gr. Gerbergasse 12.

Jedes Quantum Pariser

Cri-Cris (da Capo Klatscher)

pro Groß 18 M., pro Dtzd. 2 M. versendet unter Nachnahme

Theodor Krantz,

Berlin, Alte Jacobstraße 15.

Echten Schweizerkäse, Tilsiter Sahnenkäse, fetten Werderkäse und Limburger Käse empfiehlt

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Victoria-Erbsen

kaufe zum höchsten Preise gegen Proben.

Graudenz.

148) **J. G. Weise.**

Mit meinen Glas=Hütten in vollem Betriebe offerire ich anerkannt gute Waare in weißem und grünem Glase.

G. Zimmermann, Elbing.

Mühle Heumarkt No. 1

sind 50 Ctr. **Weizen=Kleie** frisch und gut a 4 M. 50 ₰ im Ganzen oder geth. zu verk.

Bestellungen auf

holländische Blumenzwiebeln

in vorzüglicher Waare werden entgegen genommen in meiner Gärtnerei Langfuhr 17 und in der Blumenhalle Danzig, Reitbahn No. 13.

202) **M. Raymann.**

Ein neuer großer **Stahlpanzer=Geldschrank** aus der patentirten Geldschrank=Fabrik von **Robert Neumann**, ist für den Preis von M. 718 zu verkaufen bei

Robert Jahn,

Comtoir: Kohlengasse No. 9,

Vertreter der patentirten Geldschrank=Fabrik von **Robert Neumann** in **Königsberg i. Pr.**

Eine Garnitur von 10 Stück feinen Rococco=Stühlen, sowie 6 mah. Ansetztische, eins der neusten u. elegant ausgelegten Billards, beabsichtige ich wegen Mangels an Raum zu verkaufen. **A. Jordan**, Langgasse 35. Löwenschloß.

---

2 moderne, gut erhaltene Pfeilerspiegel mit Consolen

werden sofort zu kaufen gesucht.

Adr. unter No. 313 bel. man in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Im Möbelmagazin Kohlenmarkt 12 sind neue elegante Causeusen mit Plüsch=, Rips= und Damastbezügen von 15—30 Rℓ, polirte Kleiderschränke von 7½—30 Rℓ zu verkaufen.

Ein Leonberger Hund,

schw., 2¼ J., 30" Schulterhöhe ist zu verk. Emaus 20 zu bes. Nachmitt. v. 4 Uhr ab.

Eine Goldfuchsstute,

6 Jahre alt, 4" groß, Wagenpferd, steht Dom. Smengorczin zum Verkauf. (273



Eine elegante Schimmelstute, 5 Jahre alt, gez. vom Königl. Landbeschäler „Gereon“, steht zum Verkauf Langgarten 92, bei Herrn **Petter.** (309

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen u. Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau: **„Germania“** zu Dresden.

Bei einem hiesigen Mittelschullehrer finden 1—2 Knaben vom 1. Octbr. ab gewissenhafte Pension, auf Wunsch Nachhilfe und Klavierunterricht. Näheres Paradiesgasse No. 2, 2 Tr.

Für ein **Manufacturwaaren=Geschäft** wird ein Disponent gesucht (nicht mosaisch) der in jeder Beziehung zuverlässig und arbeitsam, sowie auch die Kenntnisse besitzen muß, um den vollständigen Ein= und Verkauf leiten zu können. Die Stellung ist bei bewährter Thätigkeit u. Umsicht dauernd, mit einem festen Salair von **vier bis fünf Tausend Mark** und freier Wohnung.

Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden unter No. 298 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Erfahr. Nähterinnen, die fertig schneidern, maschinennähen u. plätten können, empf. **J. Hardegen**, Heilige Geistgasse 100.

Eine gepr. Lehrerin

wünscht Privat= resp. Nachhilfestunden zu erth. Zu erfr. Frauengasse 44 Vorm.

Für ein hiesiges größeres Comtoir wird per 1. October

ein Lehrling

gesucht.

Selbstgeschr. Adressen sind unter No. 310 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ich suche einen **Kassirer.**

308) **Ignatz Potrykus.**

Ein tücht. Kunstgärtner,

unlängst verheirathet, wird zum 1. October auch später nachgewiesen durch

Fr. Raabe, Handelsgärtner,

272) Danzig, Sandgrube No. 14.

In Langfuhr werden zu einem Zirkel noch 2 Kinder für den ersten Unterricht gewünscht. Adressen werden unter **436** postlagernd **Langfuhr** erbeten.

Langgasse 3, 1 Tr. ist ein möbl. Zimmer an 1 Herrn zum Octbr. zu vermiethen.

Eine gut möblirte Wohnung, 1 Tr. hoch, die neu decorirt wird, ist an einen ruhigen Einwohner zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter 259.

Ein Hofplatz an der Mottlau gelegen, ist zu vermiethen. Näh. im Comtoir Heiligegeistgasse No. 84.

Gartenbau=Verein.

Sonntag, den 17. d. M. Excursion durch mehrere Privat= und Handelsgärtnereien der Stadt. Anfang: **Morgens 8 Uhr bei Herren Dr. Schuster & Kähler, Neugarten No. 31.**

Ebenso wird Sonntag, den 24. d. M. eine Excursion nach Oliva stattfinden, und wird gleichzeitig hiermit eine Ausstellung von abgeschnittenen Georgien u. Gladiolen verbunden sein.

Näheres später.

Der Vorstand.

Müller's Restaurant,

Breitgasse No. 39.

Freitag, den 15. d., großes Vocal= und Instrumental=Concert und erstes Auftreten der Damen Frl. **J. Bihrand**, Leder= und Chansonnettesängerin, Fräulein **Neumann**, Chansonnette, Fräul. **Walter**, Chansonnette, und zwei Geschwister **Gaatz**, Chansonnetten.

Restaurant zur Ostbahn (Ohra).

Heute Donnerstag, den 14. Sept.

Thé dansant amusant.

228) **H. Matthesius.**

Heute Abend

Generalversammlung sämmtlicher Trinker des echten Nürnberger Bieres (kein Luftdicht) in Restaurant du Passage

1. Damm No. 2.

Der Vorsteher.

P. S. Liebliche Bedienung gesichert.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Von Freitag, den 15. d. Mts, **täglich**

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Ostpr. Pionier=Bat. No. 1.

Entree à Person 10 Pfg. Anfang 5 Uhr.

Fürstenberg.

Theater-Anzeige.

Sonnabend, den 16. September. (Abonn. susp.): **Rienzi.** Große tragische Oper in 5 Akten von Richard Wagner.

Sonntag, den 17. Septbr. (1. Ab. No. 1.) **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel in 1 Akt von Müller von Königswinter. Hierauf zum erste Male: **Der große Wurf.** Lustspiel in 4 Akten von Rosen.

Georg Lang.

Rienzi Textbücher vorräthig bei **Herrm. Lau,** Langgasse 74.

Selonke's Theater.

Freitag, den 15. September. **Abschieds=Benefiz und letztes Auftreten der Velocipeden=Künstler.** U. A.: **Am Clavier.** Lustspiel. **Salon Jäschke.** Operette.

Die der Wittwe **J. Maschke** in Kl. Katz zugefügte Beleidigung widerrufe ich hiermit, der Dame Abbitte thuend, öffentlich.

Robert Fischer, Gasthofbesitzer.

Wir nehmen hiermit die dem Steinsetzer **Theodor Seiffert** am 19. Juni 1876 zugefügte Beleidigung zurück.

Danzig, den 13. September 1876.

294) **Dorothea Bowski,**

Eigenthümer **Michael Bowski.**

Dem Hrn. Turnlehrer H. Schubart sprechen wir hiermit nochmals unseren verbindlichsten Dank, für seine freundliche Leitung des Spazierganges aus.

Die Turner der Handelsakademie.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.